

Ergebnisse der Umfrage **Kompetenzen fürs Arbeiten und Leben außerhalb Österreichs**

Der WU Alumni Club hat in Zusammenarbeit mit SPIDI.communicating eine Umfrage unter seinen Mitgliedern durchgeführt, die außerhalb Österreichs leben und arbeiten. Das Interesse an der Umfrage spiegelt den hohen Bedarf an einem Austausch wieder: 316 Absolventen haben an der Umfrage teilgenommen und ihre sehr persönlichen Erfahrungen geteilt.

WU Alumni zieht es bevorzugt nach Deutschland, Großbritannien, in die Schweiz, USA, Belgien, in die Türkei, Tschechien und Frankreich. Die meisten Befragten sind in leitenden Funktionen tätig, gefolgt von Spezialisten und Selbständigen. Fachliches Know-How, persönliche Skills und hohe Affinität zu Internationalität gelten als wichtige Auswahlkriterien für internationale Tätigkeit.

Für mehr als die Hälfte ist es nicht der erste berufliche Aufenthalt außerhalb der österreichischen Grenzen. Neben Entsendungen gibt es viele Expatriats, die auf eigene Faust bereits viele Jahre und Jahrzehnte außerhalb Österreichs leben und arbeiten.

Faktor Zeit

„Es brauche Zeit um anzukommen und gut und wirkungsvoll arbeiten zu können,“ sind sich die Alumni einig. 70% (von 291) geben an, dass sie bis zu 6 Monaten fürs Einleben benötigt haben. Unterstützung von Ihren Firmen erhalten nach wie vorher die wenigsten während dieser entscheidenden Phase, wenn man von eher praktisch orientierten Maßnahmen wie Relocation Services und Sprachkursen absieht. Konkrete Entsendungsvorbereitung und Intercultural Awareness Trainings werden von den zukünftigen Expats überwiegend in Eigenregie in Angriff genommen.

„Insbesondere interkulturelles Training würden die Startphase deutlich verkürzen,“ stellt ein Alumnus fest. Dazu gehören neben interkultureller Bewusstseinsbildung (Intercultural Awareness Training) und kulturspezifischer Vorbereitung verstärkt Coaching und Mentoring. Diese individuelle Betreuung sei enorm wichtig, um gezielt auf die Situation der Mitarbeiter einzugehen und diese speziell während des Auslandsaufenthalts und in den ersten Monaten nach der Rückkehr zu betreuen.

Herausforderungen in einem neuen kulturellen Umfeld

Neben der lokalen Sprache – die sich die meisten im Übrigen meist noch im Heimatland in Eigeninitiative aneignen – ist es vor allem der Umgang mit anderem Verhalten, das die größte Herausforderung darstellt. Besonders die Organisation des Alltags und eine Work-Life-Balance werden als Hauptpunkte genannt. Ein Netzwerk aufbauen, soziale Kontakte knüpfen und die eigene Integration im Unternehmen sind wichtige Bestandteile der Integrationsphase, die besonders zeit- und energieintensiv sind. Die eigene kulturelle Prägung verstehen, in der neuen Kultur tolerieren und die Bereitschaft ein Verständnis dieser zu entwickeln gelten als die wichtigsten Fähigkeiten, um schnell effizient agieren zu können und einen Auslandsaufenthalt insgesamt erfolgreich zu gestalten.